

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Des Hirtenknaben Gästekult

Ei, wie staunen unsre Knaben,
Hirtenknaben aus Helvetien,
wenn sie hohe Gäste haben,
fremder Länder, fremder Spezien.

Ei, wie wird ihr strammer Rücken
plötzlich biegsam, plötzlich sichtbar,
und ihr Herz schlägt voll Entzücken,
wenn der Gast sogar ein Filmstar.

Eine Frau mit tollen Launen
weilt bei uns seit ein paar Wochen,
und die Hirten voller Staunen
haben's tausendfach besprochen.

Ja, sogar die Zeitung schreibt es,
und die Illustrierte bringt es,
und der schöne Filmstar treibt es,
und das Hirtenvolch verschlingt es.

— Ei, wie staunen unsre Knaben,
Hirtenknaben aus Helvetien,
wenn sie hohe Gäste haben,
fremder Länder, fremder Spezien.

Ei, wie wird ihr strammer Rücken
plötzlich biegsam undsoweiter.
Hirtenknaben, eure Mücken
stimmen tragisch mich und heiter.

Vitalis

Zwei Haare aus Großvaters Bart

Zur Zeit meiner frühesten Jugend in
einem Oberländer Kirchdorf mit zehn
zugehörigen Weilern gab es nur einen
einzigsten Krämerladen, dessen Besuch
mit dem sonntäglichen Kirchgang ver-
bunden wurde.

An einem schönen Sonntag kamen
auch Christen und Heiri zur Predigt und
als der Organist zum Ausgang spielte,
verließen die beiden gemeinsam die
Kirche. Nach einer Weile bleibt Chri-
sten vor dem Friedhofeingang stehen,
sucht mit beiden Händen in allen vier
Taschen seines Sonntagsgewandes, aber
leider umsonst, und er meint endlich zu
seinem Begleiter: «Jetzt bin-i mi Seel
vergäbe z Predig, i ha mys Salzseckli
deheim vergässe!»

Damals war das Erscheinen eines
«Röhlspiels» in unserem Dorfe ein ganz
seltenes Ereignis. Auf dem Dorfplatz
neben dem Gasthaus zum Bären war es
aufgestellt worden und sollte am Sonn-
tag die neugierige Dorfjugend im Kreise
herumführen. Zu jener Zeit gab es je-
doch noch keinen Benzinmotor und
auch keinen elektrischen Antrieb. Eine
Einrichtung einige Meter seitwärts des
Karussells (wir nannten es damals «Göp-
pel»), wie es Hinterwäldler Bauern noch

heute zum Dreschen brauchen, sollte
die einzige Pferdekraft ausnützen. Aber
oh weh, der Gaul des Karussellbesitzers
hatte sich am Samstag vorher ein Bein
verletzt und war unbrauchbar. Was tun?

Im Dorfe existierte zu jener Zeit ein
einziges Pferd, das werktags die Pferde-
post zweimal zur nächsten Schiffstation
zog. In seiner Not engagierte der
fremde Mann dieses Pferd für den ein-
tönigen, stets im Kreise sich bewegen-
den Dienst am Göppel. Für uns Jungen
war damit das Sonntagsvergnügen ge-
rettet. Aber der folgende Montag sollte
ein noch größeres bringen; als der Post-

halter sein Pferd am Morgen vor das
Postkütschlein spannte und abfahren
wollte, zog es damit immer wieder im
Kreise auf dem Dorfplatz herum. Das
Gelächter des ganzen Dorfes höre ich
heute noch in meinen Ohren. Dem Post-
fuhrmann blieb nichts anderes übrig, als
das Pferd am Zügel ins nächste Dorf zu
führen. —

Seither habe ich oft an jenen Tag
gedacht, da ein Pferd uns vordemon-
strierte, wie es vielen Leuten im Leben
geht, ohne daß sich jemand fände, der
sie am Zügel zu führen weiß. E. B.



Dik schlägt eine Neuerung vor
zur Stauung von Redeflüssen

Weibel 

DER KRAGEN FÜR JEDERMANN
Kein Waschen, kein Glätten mehr
FR. 4.80 DAS DUTZEND
1 STÜCK 45 RP.
WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20

BÄUMLI-HABANA
DER GUTE STUMPEN



EDUARD EICHENBERGER, SÖHNE-BEINWIL-SEE

Am schönsten
find ich's in der
ODEON-BAR
ZÜRICH am Bellevue
Inh. G. A. Doebeil

